

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

289 (7.12.1879)

Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Auf Grund der Beschlüsse des Bundesraths erfolgten bisher die Gewichtangaben in den statistischen Veröffentlichungen des kaiserlichen statistischen Amtes nach Zentnern und Pfunden.

Die „N. A. Z.“ bringt heute Abend ein ihr von autorisierter Stelle zugegangenes Dementi gegen die Mittheilung, es habe während der Anwesenheit des Königs von Dänemark die Welfen-Frage den Gegenstand von Besprechungen gebildet und es seien von maßgebender Seite Versprechungen über die aufzuhebende Beschlagnahme des Entschädigungsfonds gegeben worden.

Heute Mittag fand in der Kapelle des russischen Votivschafthotels ein Dank-Gottesdienst für die Errettung des Kaisers Alexander statt.

Die für diese Woche angemeldete Sitzung des Staatsministeriums hat heute Mittag unter dem Vorsitz des Grafen Stolberg stattgefunden.

Die im Regierungsbezirk Kassel in Scene gesetzte Agitation gegen das Feld- und Forstpolizei-Gesetz macht einen eigenthümlichen Eindruck gegenüber der Verachtung des Entwurfs durch die Kommission des Abgeordnetenhauses.

Der Minister des Innern hat durch eine Verfügung vom

28. November die Bezirksregierungen veranlaßt, spätestens bis zum 15. d. M. die Vorschläge einzureichen, welche sie etwa in Bezug auf außerordentliche Unterstützung für verdiente ältere Strafanstalts-Beamte zu machen haben.

Leipzig, 3. Dez. (Preßangelegenheit) Die im Brodhäus'schen Verlage erscheinende „Deutsche Allgemeine Zeitung“, deren demnächstiges Eingehen schon vor einiger Zeit gemeldet wurde, bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgende Erklärung: „Mit Ende dieses Jahres wird die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nach mehr als vierzigjährigem Bestehen aufhören zu erscheinen.“

Badische Chronik.

Pforzheim, 2. Dez. Nachdem Hr. Pfarver Krieger im vorausgegangenen Vortrage die Persönlichkeit und Wirksamkeit der drei italienischen Kunstherren Leonardo da Vinci, Michelangelo und Raffael Sanzio geschildert hatte, ging derselbe in seinem gefügigen folgenden Vortrage auf die nachfolgende Entwicklung der Malerei bis zum Schluß der Renaissance in Italien und in den übrigen Ländern ein.

Bermischte Nachrichten.

(Kursbuch der Deutschen Reichspost-Verwaltung — Dezember — mit Eisenbahn-Übersichtskarte in Schwarz- und Blaudruck) ist soeben in H. v. Decker's Kommissionsverlag, Marquardt & Schend in Berlin O., Niederwallstraße 22 (Preis 2 Mark) erschienen.

(Elektrische Beleuchtung) Es werden gegenwärtig in der Pariser großen Oper höchst interessante Versuche mit den Systemen elektrischer Beleuchtung der Hh. Jabluchoff und Werbermann vorgenommen: Es wurden neulich 10 Kronleuchter im Foyer der großen Oper angezündet, von denen zwei die gewöhnliche Gasbeleuchtung von Paris, vier die Jabluchoff'sche Beleuchtung und vier die Werbermann'sche Beleuchtung enthielten.

Romanhaft.

Erzählung von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 288.)

Bingo nahm ihre Hände wie die eines Kindes zwischen die seinen und sprach halb ernst, halb scherzend: „Sie sind ja bewandert in der Psychologie. Was erreicht die Psyche, als sie trotz des Verbots ihrem schlafenden Amor mit der Leuchte zu nahe kam? Er erwachte und —“

„Ja, das mein ich, liebste Frauchen!“

„So frage und forsche ich mit keinem Hauch mehr, was gestern bei Ihnen vorgegangen, sondern vertraue meinem Mann und Ihrer Güte.“

„Und dabei,“ erwiderte sie, „sehen Sie so gut aus, daß ich gar keine Furcht bekomme. Geh' es, wie das Schicksal will! In wenig Wochen ist ja entschieden! Am ersten Juli findet die Wahl statt, und heut haben wir schon den neunten Juni.“

„Selma, ich finde das Muster nicht. Brauchst du's denn augenblicklich?“

„Ohne die Augen zu senken, mit freier Stirn bekannte die Professorin: „Bergebung brauch' ich, nichts Anderes! Dein Papa hat mir in's Herz gesehen, ich gehe gebessert von hier weg!“

„Da bin ich wieder!“

„Bret mich!“

„Wo bin ich gewesen?“

„Auf dem Markt, den' ich.“

„Mein, bei Bingso! Man schloß mich, Ewald!“

„Er sah sie an. Schlugen? Er sie? Sein redlicher, eifriger Sinn konnte sich das nicht zusammenreimen. So wenig er sich selbst auf Eiß verstand, so langsam begriff er die Rationationen Anderer, wenn sie ihn hintergingen.“

„Ewald verhängte ihr aber keine, sondern sagte: „Ich habe nur gewarret, bis du vom Markt zurück wärest, ich muß einen Gang thun.“

„Woher kommen Sie denn?“ erkundigte sich Selma.

„Das Mädchen nannte den Namen der renommiertesten Putzhändlerin aus der Hauptstraße.“

„Aber,“ lautete die Entgegnung, „die Frau Professorin haben unlängst den Hut in unserem Schaufenster gesehen und Geschmac daran gefunden; der Herr Professor hat ihn soeben gekauft.“

„Selma betrachtete das Gesicht mehr mit Mühsung, als mit Freude. Wann hätte sie eine solche Aufmerksamkeit weniger verdient als heute? Ewald war der beste Mann, den die Erde je getragen, und der reizende Hut bedurfte keiner Nennung.“

„Während sie sich mit dem Rücken gegen den Erbkübel stellte und die Gehülfin der Putzhändlerin ihr einen Handspiegel vorhielt, ging die Frau Senatorin Bingso daraus aus, ihrem Schwager Franz ebenfalls einen Spiegel vorzuhalten, aber einen moralischen. Ihr Vorsatz war zwar sehr ernst gewesen, alles Umgang mit Franz aufzugeben, doch wenn sie jetzt seine Schwelle überschritt, brach sie ihr Gefühde

nicht; denn sie wollte nur ihren gerechten Zorn an dem bösen Mann auslassen. Sie hörte, er sitze in seinem Arbeitszimmer. Kurz anklopfend, trat sie ohne Begrüßung ein und rührte schon die Zunge, ehe er sich noch ganz vom Stuhl erhob:

„Du wunderst dich jedenfalls, daß ich nach deinem Betragen gegen Herrn von Wette, spitz und mich noch einmal zu dir komme. Es ist das letzte Mal. Was du gestern Abend gethan, setzt Allem die Krone auf!“

„Du weißt?“ fragte er ruhig.

„Um dir zu sagen, daß deine Handlungsweise unerhört und beispiellos, bin ich da!“

„Mit beiden Händen durchsucht Franzgard die Last: „Also wirklich ein Amtsgeheimniß! Ich wollte ihm nicht glauben!“

„D, dein Mann hat nicht aus der Schule geschwagt?“ sagte Franz. „Das ist gut!“

„Sie strich ihm den rechten Zigrfinger wie eine Daßspitze entgegen: „Du bist's gewesen, der eure Verhandlung unter's Siegel gelegt, und nur, um mir den Inhalt zu entziehen!“

„Franz behielt seine Gemessenheit: Du thust mir Unrecht, lieber Herr Senator, der Antrag auf Amtsgeheimniß ging von einem Andern aus.“

„Doch nicht von Moritz?“

„Nein, obwohl der Beweggrund, dir den Inhalt zu entziehen, ihn eher dazu veranlaßt haben könnte als mich; denn in mir wirft du hoffentlich keine Furcht vor dir suchen.“

„Kaltblütigkeit bleibt stets die wirksamste Waffe gegen einen hitzigen Angreifer. Sie zwang auch Franzgard, von ihrem hohen Pferde herabzutreten. Unflüchter, als bisher, verlegte die Dame: „Zur habt aber die Wahl für die Kunsthalle beraten!“

„Der Glaube steht dir frei,“ sagte Franz, „antworten darf ich die nicht.“ Und rasch ging er über: „Also es ist das letzte Mal, daß du mir die Ehre schenkst?“

(Fortsetzung folgt.)

